

**Grußwort Vereinigung der Rotwild - Hegegemeinschaften Zitterwald
Mürel
am 25. Mai 2013, 16.00 Uhr in Nettersheim- Marmagen**

Sehr geehrte Jägerinnen und Jäger,

Danke für die Einladung zu der heutigen Veranstaltung.

Wenn ich mich hier umsehe, schaue ich heute bei Ihnen in relativ entspannte Gesichter.

Das hat einen Grund:

Die Jagdsteuer ist, wie von der damaligen schwarz-gelben Landesregierung in die Wege geleitet, mittlerweile im Jahr 2013 bei null Prozent angelangt.

Gerade alle unter Ihnen, die ein Revier gepachtet haben, wird das freuen, sparen Sie doch einiges an Geld dadurch.

Mich, als Landrat, freut das naturgemäß weniger, denn der nicht unerhebliche HH-Posten i.H.v. ca. 700.000 € vor der Abschaffung, er fehlt in unserem Haushalt!

Meine sehr geehrten Waidfrauen und Waidmänner,

ich möchte nicht über Sinn oder Unsinn einer in den 70 er Jahren eingeführten, sog. Vergnügungssteuer referieren.

Dass man hierzu unterschiedlicher Meinung sein kann und wir es auch in diesem Punkt sind, ist normal und liegt in der Natur der Sache.

Wenn ich aber eben Ihre zufriedenen Gesichter angesprochen habe, dann will ich nicht verhehlen, dass hinter der Zufriedenheit schon wieder die Angst vor der nächsten Bedrohung steht.

Diese Bedrohung ist nach Ansicht von Experten weitaus schlimmer als eine wie auch immer geartete Jagdsteuer!

Diese Bedrohung heißt Misstrauen der Regierenden in Düsseldorf und fehlende Lobby in großen Teilen der Bevölkerung in unserem Bundesland.

Unter dem Deckmantel der "zeitgemäßen Form der Jagd" wie es im Koalitionsvertrag der Landesregierung steht, sei ein "Paradigmenwechsel hin zur Nachhaltigkeit" erforderlich.

Für Sie könnte das mit erheblichen Einschränkungen in punkto Niederwildbejagung, Hundesausbildung, Fallenjagd etc. zu tun haben.

Nun befinden wir uns heute aber hier auf einer Rotwildhegeschau und das Thema Rotwildbejagung oder Schalenwild (Huftiere)- Bejagung an sich ist ja aktueller denn je.

Denn selbst große Teile Ihrer Verbündeten, die Eigentümer der Wälder und Bäume, begegnen Ihnen mit Misstrauen.

Der "König der Wälder" der Rothirsch, dieses edle Tier, wird in den Medien als "Plage" bezeichnet.

Das muss man sich auf der Zunge zergehen lassen.

Es werden Überflugaktionen angeordnet, vom Land finanziert, um Ihnen deutlich vor Augen zu führen, wie hoch der Wildbestand tatsächlich im Südkreis ist.

Das Wild als Schädling und Sie, meine Damen und Herren, als Schädlingsbekämpfer?

Auch noch als solche, die anscheinend in der Wahrnehmung vieler ihren Job nicht genügend ausfüllen, da sie zu wenig schießen?

Liebe Jüngerinnen und Jünger des heiligen Hubertus,

im Vergleich zu früheren Jahren hat das Rotwild zweifellos zahlenmäßig zugenommen.

Das wird die Überflugaktion bestätigen.

Diese Bestandszunahme ist aber mit Sicherheit nicht der alleinige Grund für die Schäden an Wald und Holz.

Den Grund hierfür alleine bei Ihnen und Ihrer Art der Bejagung zu suchen, ist stark vereinfacht und sieht nach der berühmten Sündenbocksuche aus!

Unser Rotwild ist doch ständig von unachtsamen Wanderern, Mountainbikern, Pilzsuchern, Schlittenfahrern, Langlaufsportlern, Joggern, Geo Catchern beunruhigt, ganz zu schweigen von der territorialen Einengung durch die mitunter tödlichen Gemeinde-, Kreis-, Landes- und Bundesstraßen.

Wir lassen ihm keinen ruhigen Platz in unseren Wäldern.

In der Folge zieht es sich zurück.

Diesen Stress kompensiert das Wild nicht selten mit dem berühmten Verbiss- und Schälverhalten.

Wenn aus den Kommunen eine schärfere Bejagung gefordert wird, so muss man sich auch über diese Faktoren Gedanken machen und die erwähnten Erholungssuchenden gezielter lenken!

Was die Anpassung an einen notwendigen und tragbaren Abschussplan angeht, so wird sich die untere Jagdbehörde hier kooperativ zeigen.

Es müssen aber endlich alle Beteiligten zusammen und nicht gegeneinander arbeiten!

Nur so gelingt es, im Sinne der Jägerschaft, die Contraargumente und Kritiken der Waldbesitzer zu entkräften.

Aber nicht nur bei den Waldbesitzern, gerade in den größeren Städten herrschen oftmals enorme Vorbehalte gegen Jagd und Jäger.

Ein Ausweg ist für beide Fälle die bessere Außendarstellung Ihrer Zunft.

Auf der Ebene der Kreisjägerschaft EU, wie auch auf Landes- und Bundesebene tut sich hier einiges.

Dennoch besteht weiter Handlungsbedarf.

Überzeugen Sie die Menschen mit Authentizität und sachlichen Argumenten.

Gehen Sie offensiv mit Ihrer Leidenschaft um!

Der Jagdtrieb ist schließlich so alt wie die Menschheit!

Und er gehört zum Menschen, wenn auch evolutionär bedingt mittlerweile in etwas abgeschwächter Form.

Sagen Sie den Menschen, dass überall dort, wo wegen intensiver Landwirtschaft oder aus anderen Gründen kein Niederwild mehr bejagt wird, der Wildbestand nicht zu- sondern abnimmt.

Sagen Sie den Menschen die Wahrheit, dass das Prinzip der Nachhaltigkeit die deutsche Jagd seit ewigen Zeiten prägt und dass es wie blanker Hohn anmutet, wenn ein Koalitionsvertrag von "Paradigmenwechsel innerhalb der Jagd hin zur Nachhaltigkeit" spricht!

Sagen Sie den Menschen, dass es sich gehört mit unseren Mitgeschöpfen achtsam und würdevoll umzugehen und sie nicht wie Schädlinge zu bekämpfen.

Sagen Sie den Menschen, dass SIE es sind, die einen staatlichen Sachkundenachweis in Naturschutz erworben haben und wissen wovon Sie reden; Ihre Berechtigung mitzureden leiten Sie nicht aus der Mitgliedschaft in einem bestimmten Verein ab, wie so mancher selbsternannte Naturschutzfachmann!

Sagen Sie den Menschen, dass es falsch ist, dass die Natur alles schon wieder von alleine richten wird und sich selbst reguliert, sondern dass hinter dieser Ansicht pure Ideologie steckt!

Ich glaube auch, dass es die Natur aus eigener Kraft schaffen könnte mit der Zeit.

Dann müssten wir Menschen aber auf weit mehr als nur auf die Jagd verzichten!

Meine Damen und Herren,

gehen Sie als Jägerschaft bewusst an die Öffentlichkeit, um zu verdeutlichen, welchen Wert die Jagd für das ökologische Gleichgewicht unserer Natur hat.

Geben Sie der Presse die Gelegenheit ausgewogen und neutral über Jäger und Jagd zu berichten, damit die Bürger, die Waldbesitzer und die Politiker sehen können, wie die Jagd ist.

Wir brauchen ganz objektiv die Jagd.

Und zwar auf Hoch- und auf Niederwild.

So wie sie ist und wie die meisten Ihrer Zunft sie ausüben schützt und erhält die Jagd anstatt zu zerstören.

Die Jagd ist nachhaltige Naturnutzung.

Meine Damen und Herren, Ich möchte Ihnen heute auch Danke sagen, für die gute Zusammenarbeit mit dem Kreis in der letzten Zeit.

Gerne erinnere ich mich an den Tag der offenen Tür im Kreishaus, den Sie maßgeblich mitgeprägt haben.

Ihr dortiges Engagement ist ein leuchtendes Beispiel dafür, wie man sich und seine Zunft positiv bewerben kann.

Lassen Sie darin nicht nach und sensibilisieren Sie die Menschen dafür, welchen Schatz wir mit unserem edlen Rotwild haben.

Bedanken möchte ich mich auch für Ihren ehrenamtlichen Einsatz auf den Straßen des Kreises.

Vielfach werden Sie sogar zu Unzeiten aus den Betten geklingelt, wenn sich wieder irgendwo ein Unfall ereignet hat.

Sie sind es dann, die verletzte Tiere nachsuchen und erlösen bzw. getötete Tiere entsorgen.

Dafür herzlichen Dank!

Ich hoffe, dass Sie auch weiterhin so gut mit meinen Fachabteilungen aus der UJB und dem Vet. amt zusammenarbeiten.

Ich wünsche Ihnen allen heute noch eine interessante Veranstaltung, gute Gespräche, nicht zu viel Jägerlatein und viel Waidmannsheil für die Jagdsaison 2013/2014.